

itung

sterreich.

hr nachmittags.

Abonnementbedingungen:
 Wien: Mit Zustellung ins Haus:
 Vierteljährlich 60 Sch.,
 monatlich K. 2.00, vierteljährlich K. 7.80
 Dem Abholer in den Filialen, in allen
 Tabak-Transiten und Verschleißstellen:
 Monatlich K. 2.00.
Erhebung aus Ungarn:
 Monatlich K. 3.—, vierteljährlich K. 9.—
 bei freier Zustellung durch die Post.
 Deutschland: Vierteljährlich K. 12.—,
 alle anderen dem Bezugsverein
 angehörl. Länder: Vierteljährlich K. 15.—.
 Abonnements werden angenommen
 in der Administration, V. Rechte
 Wenzelsplatz 97, und in den Filialen:
 I. Schulterstraße 13, Telefon 9191
 II. Baumgasse 20, Tel. 40228
 X. Wietandplatz 6, Telefon 68244
 XIV. Wollnerplatz 6, Tel. 53153
 XVI. Karmelitergasse 24, Telefon 84148
 XVII. Badnergasse 23, Telefon 17178
 Für die an fremde Ausdräger oder
 Verschleifer bezahlten Beiträge leisten
 wir keine Garantie.
 Offene Bestellungen sind portofrei.

XXVIII. Jahrgang.

Arbeiterzeitung

soll. Dieser Appell richtet sich wohl in erster Linie an die französische Sektion, deren Mehrheit erst jüngst wieder unmögliche, kaum ernst gemeinte Voraussetzungen für ein Eintreten in die Verhandlungen gestellt hat. In keinem Augenblick des nun zweijährigen Krieges hat sich die deutsche Sozialdemokratie gegen ein Zusammentreten des Büros geweigert, sie hat es vielmehr immer mit Eifer angestrebt.

Die wirtschaftliche Entscheidung, die von dem Holländer Wibaut begründet wurde, wendet sich mit dankenswerter Entschiedenheit gegen den von imperialistischer Seite geforderten Wirtschaftskrieg nach dem Kriege. Für diese Bestrebungen liegen zwei sehr auffällige Kundgebungen vor: die private und privat gebliebene Tagung der mitteleuropäischen Vereinigungen zu Dresden und München, die halb private und später von den Regierungen der Ententeländer anerkannte Pariser Konferenz. Wibaut überzieht den gewaltigen Unterschied zwischen diesen beiden Kundgebungen, von denen die zu München ein freies Bündnis zwischen Nachbarn ohne Feindseligkeit gegen Dritte fordert, während jene von Paris den Geist der Feindseligkeit atmet und nicht mehr und nicht weniger beabsichtigt als die wirtschaftliche Erdrückung der Mittelmächte durch eine überwältigende ökonomische Uebermacht, eine Haltung, die das Proletariat dieser Länder im höchsten Grade beunruhigen muß. Wahr ist allerdings, daß die parlamentarische Gruppe der Partei diese Absichten klipp und klar zurückgewiesen hat. („Wir lehnen es ab, das Unheil des europäischen Krieges in einem Wirtschaftskrieg zu verlängern.“ „Humanité“ vom 25. Juni 1916.) Aber gegen diese Erklärung steht die Teilnahme an einer Regierung, von der man sagt, daß sie die Seele der Pariser Konferenz gewesen ist.

Genosse Wibaut setzt sich mit der Zusammenkunft deutscher und österreichischer Sozialdemokraten am 9. Jänner 1916 zu Berlin auseinander, wo die Erörterungen über die mitteleuropäische Frage eröffnet, im übrigen jedoch Beschlüsse nicht gefaßt worden sind. Seine scharfsinnige Darstellung scheint uns ein Mißverständnis zu verraten: weder die deutsche noch ein Zweig der österreichischen Sozialdemokratie fordert ein schutzöllnerisches oder nach außen feindseliges Wirtschaftsbündnis der Zentralmächte, beide sehen in ihm vielmehr einen gangbaren Weg zur Verkehrsfreiheit im Innern und nach außen, einen geschichtlich und geographisch gegebenen Ausweg aus der schutzöllnerischen Verranntheit ihrer herrschenden bourgeoisen und agrarischen Klassen. Und voll berechtigt ist die Annahme Troelstra: „Von den Verhandlungen der Vertreter der österreichischen und deutschen Sozialdemokraten habe ich den Eindruck empfangen, daß sie ein Bündnis nicht zur wirtschaftlichen Bekämpfung der Ententeländer, sondern zur Erleichterung des Verkehrs zwischen beiden Staaten anstreben.“ Auf Seite der Zentralmächte liegt weder ein Beschluß der sozialdemokratischen Parteien noch eine Regierungserklärung vor, die eine andere Deutung zuließe.

Die Entscheidung der Konferenz kommt zu dem Ergebnis, die einzige Wirtschaftspolitik der Arbeiterklasse sei der Freihandel. Vorbehaltlos unterschreibt diesen Satz jeder Arbeiter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, der zwei Länder, deren Proletariat — mit alleiniger Ausnahme des englischen — seit Jahren einen unermüdlicheren und opfervolleren Kampf gegen das Schutzsystem geführt hat als jedes andere Proletariat. Die Resolution fordert eine internationale Handelspolitik des ungehinderten Warenaustausches zwischen den Nationen nebst ihren Kolonien und Protektoren und für die Freiheit der See, diese Politik des vollen Freihandels bahne den Weg zur Weltproduktion auf sozialistischer Grundlage — Forderungen und Auffassungen, die die deutsche Sozialdemokratie in beiden Staaten zu vertreten niemals müde werden wird. Sie hätte indessen mit Zug erwarten dürfen, daß sich die neutralen Genossen über die Mittel und Wege näher aussprechen, wie zur Freiheit der

Der Rat der Neutralen.

Die Haager Konferenz, die vom 31. Juli bis 2. August tagte und die Vertreter unserer Bruderparteien in den neutralen Ländern zur Beratung über Krieg und Frieden vereinigte, hat ihre bedeutsamen und denkwürdigen Verhandlungen geschlossen. Mit lebhaftem Interesse haben die Sozialisten der Länder, die in Drang und Not des Krieges auf sich selbst gestellt sind und den furchtbaren Seelenkampf zwischen der Selbstbehauptung ihrer Völker und der völkerverbrüdernden Idee des Sozialismus durchzuführen haben, den Verlauf dieser Tagung verfolgt und ihre Ergebnisse erwartet. Ein beneidenswertes Los, frei von der unmittelbaren Bedrängnis der Waffen, frei von der quälenden Sorge und furchtbaren Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft des eigenen Proletariats und frei von Leidenschaft, von Furcht und Hoffnung und unbeirrt von den ringsum brandenden Kriegsstimmungen ein objektives Urteil über das furchtbarste Weltgeschehen und einen mittelbaren Ausweg für die kämpfenden Staaten und Völker suchen zu können — ein beneidenswertes Los und ein hohes Amt zugleich. Man muß dem Kongreß zubilligen, daß er sich um die redliche Erfüllung dieses Amtes gewissenhaft bemüht hat. Zu schwierig allerdings war die Aufgabe für die Vertreter kleinerer Staaten, über die politischen und wirtschaftlichen Triebkräfte, über die verwickelten staatlichen und nationalen Verhältnisse aller Großstaaten Europas einen vollen Ueberblick zu gewinnen, und mancher heilsame Ansaß, den das Manifest des Baseler Friedenskongresses vor dem Kriege genommen hat, erscheint nicht fortgeführt. Hervorgehoben zu werden verdient die völlige Unbefangenheit und weise Zurückhaltung des Referenten Troelstra, der die Konferenz mit einer in jedem Sinne glücklich gefaßten Ansprache eröffnete. Der taktische Gedanke, in den seine Rede ausklingt, trifft sicher den nächsten möglichen Schritt, nämlich „daß die sozialistischen Parteien der verschiedenen Länder ihre Freiheit gegenüber den eigenen Regierungen und bürgerlichen Parteien zurücknehmen und sich miteinander über die Herbeiführung eines dauernden, das heißt auf den Hauptforderungen des internationalen sozialistischen Friedensprogramms aufgebauten Friedensverständigen“. Selbstverständlich kann ein solcher Schritt nur einvernehmlich, nur international vollzogen werden, wenn er wirksam sein